

Dr. Peter
liche Un-
t. Weiter-
dene Stif-
und das
berg zur
en. Träger
ett Rhein-
erstützung
ermanage-

de (als Schauspieler, Musiker, Helfer und für ähnliche Aufgaben) fand ein Casting zum Kennenlernen statt. Gesucht wurden Junge und Alte, Damen und Herren und auch Jugendliche. Bühnenerfahrung war nicht erforderlich, alle waren willkommen.

Das vorangegangene Casting fand vom 16. bis 23. Januar im Bürgerhaus Neckarstadt West statt.

wird zwei-
extfassung:



Hansgünther Heyme (links) berichtete beim Kulturfest „Mannheim sagt JA!“ auf der Capitol-Bühne vom Theaterprojekt STURM.
Bild: Paesler

Reger Betrieb, offenes Konzept

Tag der offenen Tür in der Freien Interkulturellen Waldorfschule

In der Halle der Freien Interkulturellen Waldorfschule (FIW) herrscht reger Betrieb. Kinder steppen auf Pedalos, springen mit dem Seil oder balancieren auf der Bärenrolle. Letztere ist ein zwei Fuß breiter Zylinder aus Holz, gebildet aus zwei Scheiben am Rand, die durch Verstreibungen miteinander verbunden sind. Wie das Pedalo hat sie keinen Lenker, an dem man sich festhalten könnte; anders als dieses besitzt sie keine festen Trittplächen, auf denen man einen sicheren Stand hätte. Freihändig steht man auf der Rolle und hält einzig durch geschicktes Vor- und Zurückrollen das Gleichgewicht.

Kein Zweifel: Die Kinder, die hier zur Schule gehen, haben einen ausgeprägten Gleichgewichtssinn. Wie der geförderte wird, zeigt sich in unterschiedlichen Darbietungen in den Klassenzimmern, zB bei der Eurythmie. Selbst wer diese Vorführung zum ersten Mal sieht, begreift ihren Sinn. Rhythmisch zur Musik bewegen sich die Kinder, verinnerlichen und veräußern dabei gleichzeitig, was in ihre Ohren dringt. Mal wird mit der Tonfolge geklatscht, dann mit den Füßen im Stakkato der Musik im Kreis gegangen. Die Lehrerin, die zunächst noch Anweisungen gegeben hat, zieht sich aus dem Kreis zu-

rück, und selbständig gehen diese gleichmäßig aufeinander zu und wieder auseinander, um sich anschließend in einer komplizierten Spirale zu bewegen. Musik, die in die Glieder geht.

Beschäftigung mit Sprachen

Die FIW führt ihre Tage der offenen Tür mehrmals jährlich durch. Dem Programm ist das Bemühen anzumerken, das Konzept dieser Schule zu erklären, denn es ist keine Schule wie andere. Die Waldorfschule ist eine weiterführende Bildungseinrichtung, die von der fünften Klasse wahlweise bis zum Hauptschulabschluss, zur mittleren Reife, der Fachhochschulreife oder zum Abitur führt. Damit ist sie eine Gesamtschule, die jedem Kind und Jugendlichen ein individuelles Lernangebot ermöglicht.

Herzstück des Konzeptes: „Wie lernen Kinder unterschiedlicher Herkunft, Nationalität und Religion, miteinander zu leben?“ Die Integration unterschiedlicher Kulturen zeigt sich schon bei der Zusammensetzung des Lehrkörpers, bei dem ein viel höherer Anteil als an kommunalen Schulen selbst einen Migrationshintergrund aufweist.

Die Beschäftigung mit den unterschiedlichen Sprachen der Kinder und mit den kultu-

rellen Bräuchen ihrer Herkunftsfamilien ist fester Bestandteil des Unterrichts. Hier fungieren die Kinder der jeweiligen Kultur als Experten und erklären ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, wie ihre Sprache funktioniert und welche Feste sie zuhause feiern. Für ihr Konzept wurde die FIW im Jahr 2013 von der deutschen UNESCO-Kommission ausgezeichnet, weil es zeige, „wie zukunftsfähige Bildung aussehen kann“. Die Auszeichnung erhalten Initiativen, die das Anliegen der weltweiten Bildungsoffensive der Vereinten Nationen vorbildlich umsetzen: Sie vermitteln Kindern und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln.

Auf dem Flur bietet die „Schülerfirma“ der Klasse 8 Produkte aus eigener Herstellung: Laubsägearbeiten, selbst gekochte Marmeladen, Lavendelsäckchen, aus Notenpapier gefaltete liebeliche Engel. Engel sind die Kinder dieser Schule sicher nicht. Aber es gehört zum Grundsatz, die Begabung der Schüler durch musischen, künstlerischen und handwerklichen Unterricht zu fördern. Dieser ganzheitliche Ansatz, der typisch für Waldorfeinrichtungen ist, kann von Besuchern in einem Klassenraum nachempfunden werden, in dem man sich im Aquarellmalen versuchen darf. In der Holzwerkstatt geht es um

handwerkliches Geschick, Tast- und Geruchssinn wird angesprochen, die Werkstoffe Holz und Ton liegen angenehm in der Hand und riechen gut.

Die Schule am Neuen Messplatz knüpft bewusst regionale und bundesweite Kontakte, um ihren Schülern die größtmögliche Forderung zu ermöglichen. Vergangenes Jahr erhielt sie Besuch aus dem baden-württembergischen Staatsministerium. Vittorio Lazaridis, Leiter des Referats Bildungspolitik, war der Einladung der Schule gefolgt. Im Januar 2014 war außerdem Staatssekretärin Marion von Wartenberg aus dem Kultusministerium Stuttgart nach Mannheim gereist. Begleitet von der Landtagsabgeordnete Helen Heberer (SPD) und Eva Maria Malzon aus dem Kultusministerium verschaffte sie sich ein Bild von der Mannheimer Bildungseinrichtung mit ihrem besonderen interkulturellen und sozial-integrativen Profil. Durch Kooperationen mit Handwerk und Industrie und Begegnungen von deren Vertretern entstand im Laufe der Jahre ein Netzwerk, das nach dem Schulabschluss den Schülern bei ihren Berufsbewerbungen direkt und indirekt zugute kommt.

Weitere Informationen unter www.fiw-mannheim.de, Telefon 0621 30099830. JP

ING
peutin
ding.de
XIS_F15525RB4913
ler
ng oder
e Werbe-
Vir bieten
regionalen
Kunden
Wohlgelegen,
hermsheim,
mmel
1
1
medien.de
BA
BA
Z_VERT14446BAZ4513